Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 28 (1936)

Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen.

Dr. Natalie Moszowska. Zur Kritik moderner Krisentheorien.

Dieses im Dezemberheft der «Gewerkschaftlichen Rundschau» besprochene Buch ist zu beziehen durch den Verlag der «Neuen Weltbühne», Prag, Postamt 47, Postfach 55. Bei Bestellungen ist der Preis Fr. 1.90 plus Porto —.20 an das Postcheckkonto Zürich VIII 20,945 einzuschicken.

Das Werk von Bernhard Collin-Bernoulli. Ein Beitrag zu den Anfängen der Basler Sozialpolitik. Bearbeitet von Dr. Arnold Schär. Herausgegeben vom Verband Schweizerischer Konsumvereine, Basel. 208 Seiten.

Dr. A. Schär. Das Werk von Bernhard Collin-Bernoulli. 64 Seiten.

Anlässlich des 70jährigen Jubiläums des Basler Konsumvereins gibt der V. S. K. Schriften eines der Gründer des Konsumvereins Basel heraus, der als Genossenschafter und Sozialpolitiker eine Bedeutung hatte, die bisher nicht gewürdigt wurde. Dr. Arnold Schär hat sich in die Archive vertieft und mit seiner Einleitung zu den Schriften Collins (die auch als separate Broschüre erschienen ist) die baslerische Wirtschaftsgeschichte sowie die Genossenschaftsliteratur um einen wertvollen Beitrag bereichert.

Emil Ludwig. Hindenburg. Querido-Verlag, Amsterdam.

«Viel Landluft und wenig geistige Tätigkeit war um die Hindenburgs», schreibt Emil Ludwig und kennzeichnet damit treffend das Milieu, aus dem jener General hervorging, dem der Weltkrieg «eine Badekur» dünkte und der als Exponent der preussischen Junker der faschistischen Sturmflut die Schleusen öffnete. Was den geistig trägen Reaktionär emportrug, war der ihm angedichtete Sieg von Tannenberg und das Bedürfnis der herrschenden Klassen nach einem Mann, der populär genug war, ihre Diktatur über das durch den Krieg ausgehungerte Volk aufrechtzuerhalten.

Ludwigs Schilderung ist sehr aufschlussreich, doch sie weist da Lücken auf, wo sie sich um die Zusammenhänge zwischen dem Aufstieg Hindenburgs und der deutschen Volksmentalität bemüht. Lücken, die aus der halb idealistischen, halb materialistischen Methode Ludwigs notwendig entstehen müssen.

R. G.

Paul Häberlin. Wider den Ungeist. Eine ethische Orientierung. Guggenbühl & Huber, Schweizer Spiegel-Verlag, Zürich und Leipzig. 1935. 182 Seiten, geb. Fr. 6.60.

Der bekannte, in Basel lehrende Schweizer Philosoph und Psychologe leitet hier eine idealistische Ethik zugleich philosophischer und religiöser Art ab, und zwar im wesentlichen aus Platons Ideenlehre, aus der «Erinnerung» an die ewige Wahrheit. Häberlin besitzt die seltene Gabe, rein abstrakte Gedankengänge einfach, fliessend und mit scharfer Logik darzustellen. Wer aber praktische Stellungnahme zu Gegenwartsfragen erwartete, wäre enttäuscht. *P. K.*

Emil Ludwig. Gespräche mit Masaryk, Staatsmann und Denker. Querido-Verlag, Amsterdam Preis Fr. 9.—. S. m. f. 2.

Ein Pendent zu den «Gesprächen mit Mussolini». Zwei Staatslenker, politisch an gleich brennende Gegenwartsaufgaben gestellt, stehen sich staatsphilosophisch in ausschliessender Gegensätzlichkeit gegenüber.

Was nun die Arbeit Masaryks durch 8 Dezennien zwischen seinem eigenen Volk und einem weitern Menschtum über zwei Erdteile werden liess, bleibt ein weithin leuchtendes Beispiel der Besonderheit, im Kampfe angefangen beim Proleten, vollendet im Gründer der tschechischen Republik.

Dieser grösste Demokrat unserer Epoche bleibt als Denker wie als Staatsmann gleich erhaben. «Masaryk, eine göthische Gestalt», um mit dem Verfasser zu reden.

W. E.